

Mehr Betten benötigt

Volksmusikakademie gerät oft an Kapazitätsgrenzen – Bauausschuss bespricht Erweiterung

Von Jennifer Jahns

Freyung. Immer wieder stößt die Volksmusikakademie (VMA) an ihre Kapazitätsgrenzen was die Übernachtungsmöglichkeiten in der Einrichtung angeht. Das schilderte die VMA-Verwaltungschefin Monika Seibold in der jüngsten Bauausschusssitzung.

Gerade Schulklassen oder größere Jugendgruppen müssten häufig absagen, weil die Anzahl der Betten – aktuell 48 im bestehenden Schlaftrakt – in der VMA nicht ausreichen. Die jungen Musiker in Hotels unterzubringen, sei aber nicht möglich, da es dann Probleme mit der Aufsichtspflicht gebe.

Unterbringung in Hotels nicht möglich

Deshalb sprach sich Seibold dafür aus, das ehemalige Feuerwehrhaus zu einem weiteren Bettenhaus umzubauen – wie dies ja schon früher angedacht war. In den zweckmäßig eingerichteten Räumen würde es Stockbetten geben. Mit dem neuen Bettenhaus (mit 48 Betten) könnte man die bisherige Kapazität (48 Betten im aktuellen Schlaftrakt) verdoppeln.

Auch die Stadträte sprachen sich dafür aus. Allerdings müsse man angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage nun eher auf Sparkurs setzen und zumindest bei der Gestaltung



Das ehemalige Feuerwehrhaus am Rande des VMA-Innenhofs soll zu einem Übernachtungsgebäude umgestaltet werden. – Fotos: Jahns

des entstehenden Betten-Gebäudes auf die Kostenbremse drücken.

Planer Christian Lankl (Büro ppp) stellte dann auch gleich eine abgespeckte Variante vor. So würde beispielsweise die Fassade nicht in der gleichen, aufwändigen Holzoptik gestaltet wie die restlichen VMA-Gebäude, sondern sie würde einen normalen Anstrich erhalten. Auch hatte man zwei Varianten für den (geförderten) Bau



Monika Seibold und Christian Lankl stellten in der Ausschusssitzung die Umbau-Pläne vor.

durchgerechnet: Ein eingeschossiges Bettenhaus würde 639 000 Euro kosten, ein zweigeschossiges 961 000 Euro. Der Rückbau des ehemaligen FFW-Hauses sowie die Ausstattung sind in diesen Summen noch nicht enthalten. Man war sich im Gremium einig, dass die zweigeschossige Variante die wirtschaftlichere ist. „Und der Bedarf ist ja da“, so Stadtrat Josef Geis (CSU). Man wolle weitere Absagen der Musikgrup-

pen verhindern. „Außerdem werden die Fördersatzte dramatisch sinken. Wenn wir's nicht jetzt schaffen, dann schaffen wir's gar nicht mehr.“

So stimmten die Ausschussmitglieder dann auch dafür, dass man den vorgestellten Weg weiter gehen wolle. Konkretere Beschlüsse folgen ohnehin noch und müssen vom Stadtrat abgesegnet werden. Als groben Zeitplan für das neue Bettenhaus habe man das kommende Jahr ins Auge gefasst.